

# Jahresbericht zum Libellen-Monitoring am Storchenweiher, Wahlwies im Jahr 2021



Abb.1: Portrait einer weiblichen Großen Pechlibelle (*Ischnura elegans*), 21.07.2021

## 1. Einleitung

Im Jahr 2021, im achten Jahr des Libellen-Monitorings am Storchenweiher, wurden in sieben Begehungen insgesamt 26 Libellenarten nachgewiesen – nach jeweils 25 Arten in den Jahren 2018 und 2019 ein neuer Höchstwert. Zwei Libellenarten (Spitzenfleck und Gefleckte Smaragdlibelle) wurden erstmals im Gebiet nachgewiesen. Dies und die Tatsache, dass nunmehr im vierten Jahr in Folge über 20 Libellenarten sich sicher oder sehr wahrscheinlich erfolgreich im Gewässer fortpflanzen, unterstreicht dessen Bedeutung als artenreiches Biotop für diese wunderschönen Insekten (Abb.1).

## 2. Methodik

Bei den einzelnen Begehungen wurde das Gewässer jeweils in gemächlichem Tempo umrundet. Dabei wurden Libellen auf kurze Distanz mit bloßem Auge, auf größere Entfernung mit einem Fernglas beobachtet. Einzelne Arten wurden zur Dokumentation fotografiert. Der Fang mit einem Netz fand nur ausnahmsweise statt (Absicherung der Bestimmung). Gleichzeitig wurde intensiv nach Exuvien gesucht, wobei nicht alle Uferabschnitte kontrolliert wurden. Das schwer zugängliche Rohrkolbenröhricht wurde meist ausgespart. Eine Begehung dauerte in der Regel 20 – 40 min und fand im Jahr 2021 an folgenden Tagen statt: 25.05., 09.06., 12.06., 17.06., 10.07., 21.07. und 02.09.. Alle Beobachtungen (Libellen, Vögel, Amphibien) wurden auf [www.NaturGucker.de](http://www.NaturGucker.de) eingegeben und so dokumentiert. Sie können für das Gebiet „Storchenweiher Biotopverbund Grünes Band Wahlwies“ unter dem Reiter „beobachtungen“ eingesehen werden.

### 3. Ergebnisse

An dieser Stelle werden die Beobachtungen für die „Rote-Liste-Arten“ und die beiden Erstnachweise im Jahr 2021 vorgestellt. Alle Beobachtungen sind mit Angaben zu Abundanz und Status in Tabelle 1 aufgelistet (Legende: Tabelle 2).

**Tab.1:** Libellenarten (nach wissenschaftlichem Artnamen alphabetisch) mit Abundanz, Jahr des Erstnachweises (EN), Rote-Liste-Einstufung und Status am Storchenweiher in den Jahren 2014-21, Legende vgl. Tab.2

Nr.	Artnamen (deutsch)	Artnamen (wissenschaftlich)	EN	RL BW	RL D	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
1	Südliche Mosaikjungfer	<i>Aeshna affinis</i>	2019		2						I		
2	Blaugrüne Mosaikjungfer	<i>Aeshna cyanea</i>	2016					1			I	I	I
3	Keilfleck-Mosaikjungfer	<i>Aeshna isoceles</i>	2019	2	2						I	I	I
4	Herbst-Mosaikjungfer	<i>Aeshna mixta</i>	2016					I		I	I	I	I
5	Große Königslibelle	<i>Anax imperator</i>	2014			I	III	III	III	III	II	I	III
6	Kleine Königslibelle	<i>Anax parthenope</i>	2019								1		
7	Gebänderte Prachtlibelle	<i>Calopteryx splendens</i>	2018							I			1
8	Blaufügel-Prachtlibelle	<i>Calopteryx virgo</i>	2018							1	I		1
9	Zarte Rubinjungfer	<i>Ceragrion tenellum</i>	2016	1	V			1	II	II	I	II	II
10	Weidenjungfer	<i>Chalcolestes viridis</i>	2017						I	I	II	II	II
11	Hufeisen-Azurjungfer	<i>Coenagrion puella</i>	2014			II	III	III	III	III	III	III	III
12	Gabel-Azurjungfer	<i>Coenagrion scitulum</i>	2017		R				II	III	III	II	III
13	Falkenlibelle	<i>Cordulia aenea</i>	2016					1	1	II	1	I	I
14	Feuerlibelle	<i>Crocothemis erythraea</i>	2015				I	I	II	I	II	II	I
15	Gemeine Becherjungfer	<i>Enallagma cyathigerum</i>	2014			II	III	II	II	II	II	II	I
16	Großes Granatauge	<i>Erythromma najas</i>	2014			1			I				
17	Kleines Granatauge	<i>Erythromma viridulum</i>	2014			I	III		III	III	III	III	
18	Große Pechlibelle	<i>Ischnura elegans</i>	2014			I	II	II	III	I	II	II	II
19	Kleine Pechlibelle	<i>Ischnura pumilio</i>	2014	3	V	I	III	II	I	II	I		I
20	Gemeine Binsenjungfer	<i>Lestes sponsa</i>	2016					I					
21	Plattbauch	<i>Libellula depressa</i>	2014			II	II	I	I	I	I	I	1
22	Spitzenfleck	<i>Libellula fulva</i>	2021	V									1
23	Vierfleck	<i>Libellula quadrimaculata</i>	2016					I	II	II	I	I	I
24	Südlicher Blaupfeil	<i>Orthetrum brunneum</i>	2015				II		I	I	I	I	I
25	Großer Blaupfeil	<i>Orthetrum cancellatum</i>	2014			I	III	III	III	II	II	II	II
26	Kleiner Blaupfeil	<i>Orthetrum coerulescens</i>	2017	3	V				1	I	I		
27	Frühe Adonislibelle	<i>Pyrrhosoma nymphula</i>	2016					I		I		I	I
28	Gefleckte Smaragdlibelle	<i>Somatochlora flavomaculata</i>	2021	3	3								1
29	Glänzende Smaragdlibelle	<i>Somatochlora metallica</i>	2017						1	1			
30	Gemeine Winterlibelle	<i>Sympetma fusca</i>	2015				III	III		I	II	II	I
31	Sumpf-Heidelibelle	<i>Sympetrum depressiusculum</i>	2015	1	1		1						
32	Frühe Heidelibelle	<i>Sympetrum fonscolombii</i>	2017						1				
33	Blutrote Heidelibelle	<i>Sympetrum sanguineum</i>	2016					1		I	I	II	II
34	Große Heidelibelle	<i>Sympetrum striolatum</i>	2015				II	III		II	I	II	II
35	Gemeine Heidelibelle	<i>Sympetrum vulgatum</i>	2016					II		I			I
		<b>Summe der Arten:</b>				9	13	19	19	25	25	21	26

**Tab.2:** Legende zu Tabelle 1

<b>Rote-Liste-Status</b>		<b>RL BW 2005</b>	
1 = vom Aussterben bedroht		<b>RL D 2015</b>	
2 = stark gefährdet			
3 = gefährdet			
V = Vorwarnliste			
R = extrem selten			
<b>Abundanzklassen:</b>		<b>Status:</b>	
1 = Einzeltier		Gast	
I, wenige = 2-10 Exemplare		vermutlich bodenständig	
II, einige = 11-50 Exemplare		bodenständig	
III, viele = mehr als 50 Exemplare			

Von der **Keilfleck-Mosaikjungfer** (*Aeshna isoceles*) flog am 12. Juni 2021 (dem Tag der diesjährigen Führung für das Umweltzentrum) ein Männchen. Da am 9. Juni die Art noch nicht angetroffen wurde, erfolgte eine sofortige Stichprobe auf Exuvien im Rohrkolbenröhricht. Diese erbrachte sechs Exuvien (drei Männchen, drei Weibchen) und somit den eindeutigen Bodenständigkeitsnachweis. Dies war für die stark gefährdete Libellenart (Rote Liste D und BW) nach Beobachtungen von Eiablagen bislang nur vermutet worden. Am 17. Juni wurde wiederum ein Männchen beobachtet. Spätere Nachweise aus dem Jahr 2021 liegen nicht vor.

Die **Zarte Rubinjungfer** (*Ceriagrion tenellum*, Abb.2 und 3) wurde im Untersuchungsjahr vom 10. Juli bis 2. September beobachtet. Mit mindestens 43 Exemplaren am 21. Juli 2021 (Abundanzklasse II) wurde ein neuer Rekordwert im Gebiet erreicht. Außer der hohen Individuenzahl als guter Hinweis auf die Bodenständigkeit gelang wie im Vorjahr mit der Beobachtung zahlreicher frisch geschlüpfter Exemplare (Abb.2) ein eindeutiger Beleg dafür. Die Art ist in der Roten-Liste für Deutschland auf der Vorwarnliste, in Baden-Württemberg gilt sie als „vom Aussterben bedroht“.



**Abb.2:** Frisches Männchen der Zarten Rubinjungfer (*Ceriagrion tenellum*), 21.07.2021



**Abb.3:** Ausgefärbtes Männchen der Zarten Rubinjungfer (*Ceriagrion tenellum*), 21.07.2021

Die **Gabel-Azurjungfer** (*Coenagrion scitulum*, Abb.4) wurde im fünften Jahr in Folge am Storchenweiher nachgewiesen. Nach einem kühlen Mai war die Flugzeit der Art merklich verzögert und reichte vom 12. Juni bis 10. Juli mit einem Maximalwert von mind. 80 Exemplaren. Dies ist die höchste Individuenzahl die bislang am Storchenweiher von dieser Art dokumentiert wurde.



**Abb.4:** Frisch geschlüpftes Männchen der Gabel-Azurjungfer (*Coenagrion scitulum*), 12.06.2021



**Abb.5:** Frisch geschlüpftes Weibchen der Kleinen Pechlibelle (*Ischnura pumilio*), 02.09.2021

Die **Kleine Pechlibelle** (*Ischnura pumilio*, Abb.5) wurde 2021 vom 12. Juni bis 2. September im Gebiet beobachtet, nachdem im Vorjahr kein Nachweis gelang. Im Juni und Juli wurde jeweils nur ein einzelnes Männchen angetroffen, doch Anfang September flogen mind. 8 Individuen, darunter ein frisches Weibchen (Abb.5). Dies ist nicht nur der sichere Fortpflanzungsbeleg, sondern auch der Hinweis auf eine mögliche zweite Jahresgeneration, zu der diese Art auf Grund einer kurzen Larvalentwicklung befähigt ist.

Der **Spitzenfleck** (*Libellula fulva*) wurde 2021 erstmals am Storchenweiher nachgewiesen. Bereits am 12. Juni wurde ein immatures Männchen der Art vermutet. Es gelang aber keine sichere Bestimmung der flüchtig beobachteten Libelle. Am 17. Juni konnte ein ausgefärbtes Männchen (evtl. dasselbe Exemplar) dann sicher bestimmt werden. Spätere Nachweise liegen keine vor.

Der zweite Erstnachweis im Jahr 2021 betrifft die **Gefleckte Smaragdlibelle** (*Somatochlora flavomaculata*). Am 2. September wurde ein einzelnes Männchen dieser gefährdeten Libellenart im Gebiet beobachtet.

Als Beispiele einiger verbreiteten Libellenarten sind Bildbelege vom Storchenweiher beigefügt vom **Südlichen Blaupfeil** (*Orthetrum brunneum*, Abb.6) und der **Gemeinen Heidelibelle** (*Sympetrum vulgatum*, Abb.7).



**Abb.6:** Männchen des Südlichen Blaupfeils (*Orthetrum brunneum*) auf typischem Ansitz, 21.07.2021



**Abb.7:** Gemeine Heidelibelle (*Sympetrum vulgatum*), Männchen, 02.09.2021

#### 4. Diskussion

Die Libellenfauna am Storchenweiher entwickelt sich weiter positiv. Eine Trendumkehr in der Entwicklung der Artenvielfalt, wie sie mit zunehmender Sukzession eines kleineren Stillgewässers zu erwarten wäre, lässt sich bislang nicht feststellen. Dies liegt sicherlich auch daran, dass mit ersten Pflegemaßnahmen kleinere Uferbereiche ausgelichtet wurden. Dies in Kombination mit einer „guten“ Wasserführung scheint der Garant für die weiter gestiegene Artenanzahl auf 26 in einem Untersuchungsjahr und 35 Libellenarten seit Anlage des Gewässers und Beginn des Monitorings. Besonders erfreulich ist dabei, dass (wie im letzten Jahresbericht vermutet) die Kleine Pechlibelle (*Ischnura pumilio*) als bodenständige Art zurück gekehrt ist (oder 2020 übersehen wurde) und der hohe Wasserstand sich direkt positiv auf die Populationsgröße der Zarten Rubinjungfer (*Ceragrion tenellum*) auswirkt. Der Bodenständigkeitsnachweis für die Keilfleck-Mosaikjungfer (*Aeshna isoceles*) und die weiter auf hohem Niveau stabile Population der Gabel-Azurjungfer (*Coenagrion scitulum*) sind weitere wertgebende Befunde aus dem Berichtszeitraum. Die beiden Erstnachweise sind erfreulich. Da es sich jeweils nur um ein Einzeltier handelte, erfolgt folgerichtig eine Einstufung als „Gast“.

Eine negative Überraschung stellt das völlige Ausbleiben der Granataugen dar. Beide Arten sind Spezialisten der Schwimmblattvegetation. Während das Große Granatauge (*Erythromma najas*) auf Makrophyten wie See- und Teichrose angewiesen ist und somit am Storchenweiher schon immer selten war (Nachweise weniger Exemplare 2014 und 2017), reichen dem Kleinen Granatauge (*Erythromma viridulum*) auch flutende Algenwatten als Eiablage- und Larvalhabitat. Die Art trat seit 2015 jährlich (außer 2016) in höchster Abundanzklasse auf. Ihr Fehlen könnte im Zusammenhang mit der erfolgreichen Brut eines Blässhuhns stehen, das nicht nur die Algen als Nahrungsquelle nutzt, sondern sicherlich auch die sich darin befindenden Libellenlarven. Auch das schwache Auftreten der Gemeinen Becherjungfer (*Enallagma cyathigerum*, max. 9 Exemplare am 21. Juli) könnte damit zusammen hängen.

Für das weiterhin schwache Auftreten der Lestiden (Familie der Teichjungfern) fehlt hingegen eine schlüssige Erklärung für das Gebiet. Nur die Gemeine Winterlibelle (*Sympecma fusca*) und die Weidenjungfer (*Chalcolestes viridis*) sind bodenständig, die Gemeine Binsenjungfer (*Lestes sponsa*) flog 2016 im Gebiet. Weitere Arten dieser Familie wurden bislang nicht nachgewiesen. Aber was nicht ist, kann ja noch werden...

Anschrift des Verfassers:

Jochen M. Müller  
Bordwaldstr. 20a  
78315 Radolfzell

[Jochen.M.Mueller@web.de](mailto:Jochen.M.Mueller@web.de)